



Die Kura-Araxes-Kultur im supraregionalen Kontext

Giulio Palumbi

Die Kura-Araxes-Kultur im südlichen Kaukasus

Abb. 1 Das »königliche« Grab von Arslantepe. Die Steinkiste zum Zeitpunkt der Entdeckung.

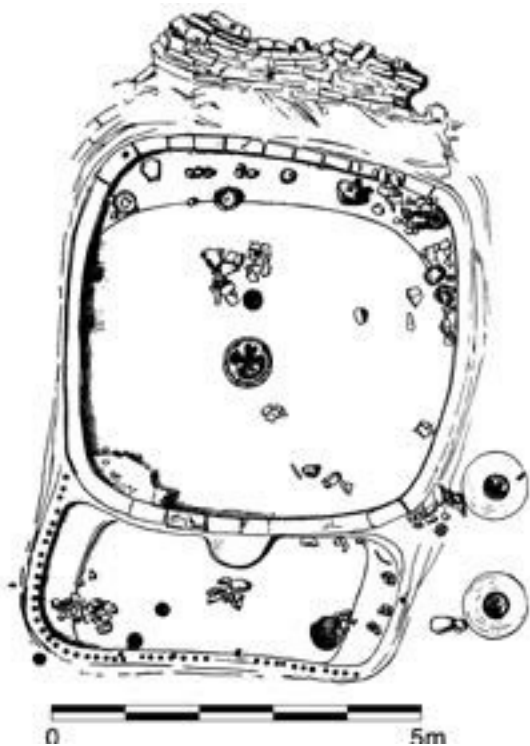
Die Entwicklung der Kura-Araxes-Kultur beginnt im südlichen Kaukasus während der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr. Der Name wurde erstmals von dem sowjetischen Archäologen Boris Kuftin¹ geprägt. Mit ihm definierte er einen bestimmten Keramikhorizont, der in einem Gebiet verbreitet ist, das von den Tälern der beiden Hauptflüsse des südlichen Kaukasus (Kura und Araxes) umschlossen wird. Seit B. Kuftin haben sich Definition und Kenntnisse der Archäologie des südlichen Kaukasus beträchtlich erweitert und der Begriff »Kura-Araxes«, der noch immer fest in der südkaukasischen Fachterminologie verankert ist, hat sich allmählich von der Umschreibung eines bestimmten Keramikhorizontes zur Definition einer breiteren kulturellen Tradition gewandelt, die die Gesamtheit der mit dieser Keramik assoziierten materiellen Kultur umfasst.

Seit ihrer frühesten Herausbildung weist die Kura-Araxes-Kultur eine Reihe distinkter materieller Eigenschaften auf. Dieses »Kulturmerkmalsbündel« ermöglicht es, diese Kultur von den vorhergehenden chalkolithischen Traditionen klar zu unterscheiden². Dies fängt an mit der Keramik, die sich, verglichen mit den grob gefertigten, spreugemagerten chalkolithischen

Serien, durch größeren Arbeits-, Zeit- und Energieaufwand auszeichnet, welcher es ermöglichte, den Gefäßen ein sehr bestimmtes Aussehen zu verleihen³. Dies wird deutlich in der sorgfältigen Glättung oder Politur der Oberflächen und dem wiederkehrenden Rot-Schwarz-Effekt (schwarze Außenseite, rote Innenseite), der die Ästhetik der Gefäße noch verstärkte. Ein breites Repertoire an Dekorelementen, geometrischen (Spiralen und Doppelspiralen) und zoomorphen Motiven (insbesondere Vögeln) kennzeichnete die ästhetischen und symbolischen Charakteristika der Kura-Araxes-Keramik (Abb. 2)⁴. Gleichzeitig deutet das Erscheinen neuer, relativ standardisierter Gefäßtypen, darunter langhalsige Krüge mit ovalem Bauch, große Schalen mit S-Profil sowie runde Deckel mit Griffen, auf die Einführung neuer kulinarischer Sitten **bezie-**



Abb. 2 Rot-Schwarzer Kura-Araxes-Topf mit Spiraldekoration aus Kheti (Armenien).



Diese neuen Technologien und Herstellungsweisen, typologischen und dekorativen Repertoires schrieben der Kura-Araxes-Keramik neue Bedeutungen und Werte zu, die aktiv an der Herausbildung und Kommunikation einer neuen soziokulturellen Identität beteiligt waren.

Gleichzeitig vermitteln uns die architektonischen Traditionen der Kura-Araxes-Kultur ein neues Konzept des Hauses, in welchem sich möglicherweise eine neue soziale und politische Rolle des Haushaltes widerspiegelt. Die kleinen Lehmflechtwand- (Abb. 3), Stein- oder Lehmziegelhäuser waren nicht nur produktive Einheiten im Sinne einer selbstversorgenden Wirtschaftsweise⁷. In den Kura-Araxes-Häusern deuten die räumliche und symbolische Zentralität großer kleeblattförmiger Feuerstellen sowie die tragbaren hufeisenförmigen, zoomorph oder anthropomorph gestalteten Feuerböcke, die möglicherweise mit totemistischen Vorstellungen oder Ahnenkulten in Verbindung stehen⁸ (Abb. 4), darauf hin, dass in diesen Baustrukturen rituelle Aktivitäten ausgeführt wurden. Dies unterstreicht die symbolischen Konnotationen des häuslichen Raumes in dieser Kultur⁹.

Abb. 3 Lehmflechtwerk-hütte aus dem Kura-Araxes-Dorf Kvatskhelebi (Georgien) mit zentraler dreiblattförmiger Feuerstelle.

hungsweise Ernährungspraktiken hin⁵. Ob sich daraus auch ein Zusammenhang der Kura-Araxes-Keramik mit der Entwicklung des Weinanbaus und des Weinkonsums ableiten lässt, werden weitere Untersuchungen zeigen müssen⁶.

Abb. 4 Zoomorphe, anthropomorphe und dreiblattförmige Kura-Araxes-Feuerstellen.

1: Kharnut (Armenien); 2: Cinis (Türkei); 3: Shengavit (Armenien).



Abb. 5 Doppelspiral-
kopfnadel aus Sam-
shvilde (Georgien).



Die Bestattungssitten der Kura-Araxes-Kultur stellen ebenfalls die mögliche neue Rolle von Familienverbänden in der Konstruktion der Identität dieser Gemeinschaften heraus. In ihren Gräbern finden sich unabhängig vom Typus (Grubengräber, Steinkisten, hufeisenförmige Gräber und Kurgane) wiederholt mehrere Individuen bestattet¹⁰. Anders als in chalkolithischen Gräbern, die nur ein Individuum enthalten, kommt in den Kollektivgräbern der Kura-Araxes-Kultur offenbar eine neue Fokussierung auf Familiengruppen zum Ausdruck. Die Begräbnissitten sind

dabei charakterisiert durch eine sich wiederholende, regelrecht standardisierte Quantität und Zusammensetzung in der Grabausstattung sowie durch ein seltenes Auftreten kostbarer Objekte oder Prestigegüter. Letzteres scheint eine dem Grabbrauch zugrundeliegende egalitäre Ideologie widerzuspiegeln¹¹. Das Kura-Araxes-Merkmalsbündel wird von einer hochentwickelten Metallverarbeitungskunst und der gezielten Verwendung einer Arsenbronze vervollständigt. Zusätzlich liefern die jüngsten Entdeckungen in der in dem Bergwerk von Sakdrissi in Georgien Belege für Goldgewinnung mit weit entwickelten Abbautechniken¹². Der quantitative Anstieg der Produktion von Metallobjekten, der sich in den Kura-Araxes-Gemeinschaften beobachten lässt, wird außerdem begleitet vom Auftreten eines neuen Repertoires an Metallwerkzeugen und -waffen (so zum Beispiel Speeren und Dolchen) sowie Körperschmuck, namentlich typischen Haarspiralen und Doppelspiralkopfnadeln (Abb. 5)¹³.

Die Nachbarn der Kura-Araxes-Kultur im 4. Jahrtausend v. Chr.

Während sich dieses Bündel spezifischer kultureller Merkmale, welches materielle, soziale und symbolische Bereiche einschloss, in der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr. im südlichen Kaukasus und auch in Ostanatolien herausbildete (dort in Sos Höyük bei Erzurum belegt¹⁴), entwickelten sich zur selben Zeit am gegenüberliegenden Ende des Kura-Araxes-Kerngebietes völlig andere soziokulturelle Strukturen¹⁵.

Im Nordkaukasus, auf der einen Seite, vollzog sich seit dem zweiten Viertel des 4. Jahrtausends v. Chr. die Herausbildung zweier unmittelbar aufeinander folgender und einander

sozioökonomisch nahestehender kultureller Traditionen. Beide, zuerst die Maikop-Kultur, darauffolgend die Novosvobodnaya-Kultur, zeichneten sich durch die Errichtung großer, teilweise monumentaler Kurgane aus. Die Bestattungen in diesen Kurganen enthielten oft beeindruckende Beigabenausstattungen von Kupfer-, Silber- und Goldobjekten, darunter Waffen, Gefäße, Arbeitsgeräte, Diademe, Halsketten und Tierstatuetten¹⁶. Es wird angenommen, dass die spektakuläre Zurschaustellung der Metall- und Luxusobjekte, deren Umfang häufig mit den Dimensionen der jeweiligen Grabhügel korrespondiert, die materielle Widerspiegelung einer vertikalen Sozialstruktur innerhalb der nordkaukasischen Gemeinschaften darstellte. Offenbar ermöglichte die ungleich verteilte Kontrolle über spezialisiertes Metallhandwerk und -handel eine Anhäufung von Metallen und Prestigegütern, die in der Herausbildung mächtiger Eliten im Nordkaukasus mündete.

Auf der anderen Seite sahen weite Teile des Nahen Ostens die Entwicklung eines anderen übergreifenden Phänomens, das von den frühstaatlichen städtischen Zentren der mesopotamischen Schwemmebene ausgelöst wurde. Das nach der gleichnamigen Stadt benannte Uruk-Phänomen war charakterisiert durch die Herausbildung einer vertikalen Komplexität, die sich grundlegend von der des nördlichen Kaukasus unterschied. Die frühesten mesopotamischen Städte gründeten sich auf einer zentralisierten Ökonomie, die von religiösen Eliten kontrolliert wurde, welche in der Lage waren, Versorgungsgüter zu akkumulieren und zu verteilen, und damit Arbeitskraft zu mobilisieren und zu strukturieren, vor allem hin zu mehr Spezialisierung, sowohl in der Landwirtschaft als auch im Handwerk¹⁷. Beginnend mit dem mittleren 4. Jahrtausend v. Chr. lösten die expan-

sionistischen Bestrebungen der südmesopotamischen Städte, die unter anderem mit der Nachfrage nach Rohstoffen und exotischen Gütern zusammenhingen, die generelle Übernahme ähnlicher politischer, ökonomischer und kultureller Modelle auch in Nordmesopotamien, Syrien, Anatolien und dem Iran aus¹⁸.

Es gab also zwei Entwicklungsstränge hin zu verstärkter vertikaler Komplexität und ökonomischer Ungleichheit, das »Uruk«-Modell auf der einen Seite, welches sich auf Primärwirtschaft, Umverteilung und Subsistenzgüterwirtschaft gründete, und das »Maikop«-Modell auf der anderen Seite, welches auf spezialisierter Metallverarbeitung, der Anhäufung von Prestigegütern und einer Prestigegüterwirtschaft aufbaute. Eingeschlossen zwischen diesen beiden entwickelten die Kura-Araxes-Gemeinschaften des südlichen Kaukasus in der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr. ein soziokulturelles Modell, das sich von dem Mesopotamiens und dem des Nordkaukasus radikal unterschied.

Das »Kura-Araxes«-Modell stützte sich ökonomisch auf kleine, Ackerbau und Viehzucht betreibende Gemeinschaften, in denen der Haushalt die wichtigste politische und symbolische Institution bildete, über welche die Subsistenzstrategien, die handwerkliche Produktion, die rituellen Praktiken und sozialen Beziehungen zwischen verschiedenen Gruppen organisiert und strukturiert wurden.

Die Kura-Araxes-»Expansion«

Etwa um 3100 bis 3000 v. Chr. brach die enger umrissene geografische Verbreitung der Kura-Araxes-Kulturmerkmale auseinander. Durch die Ausbreitung über ein beeindruckend weites Gebiet veränderte sich diese Tradition von ei-

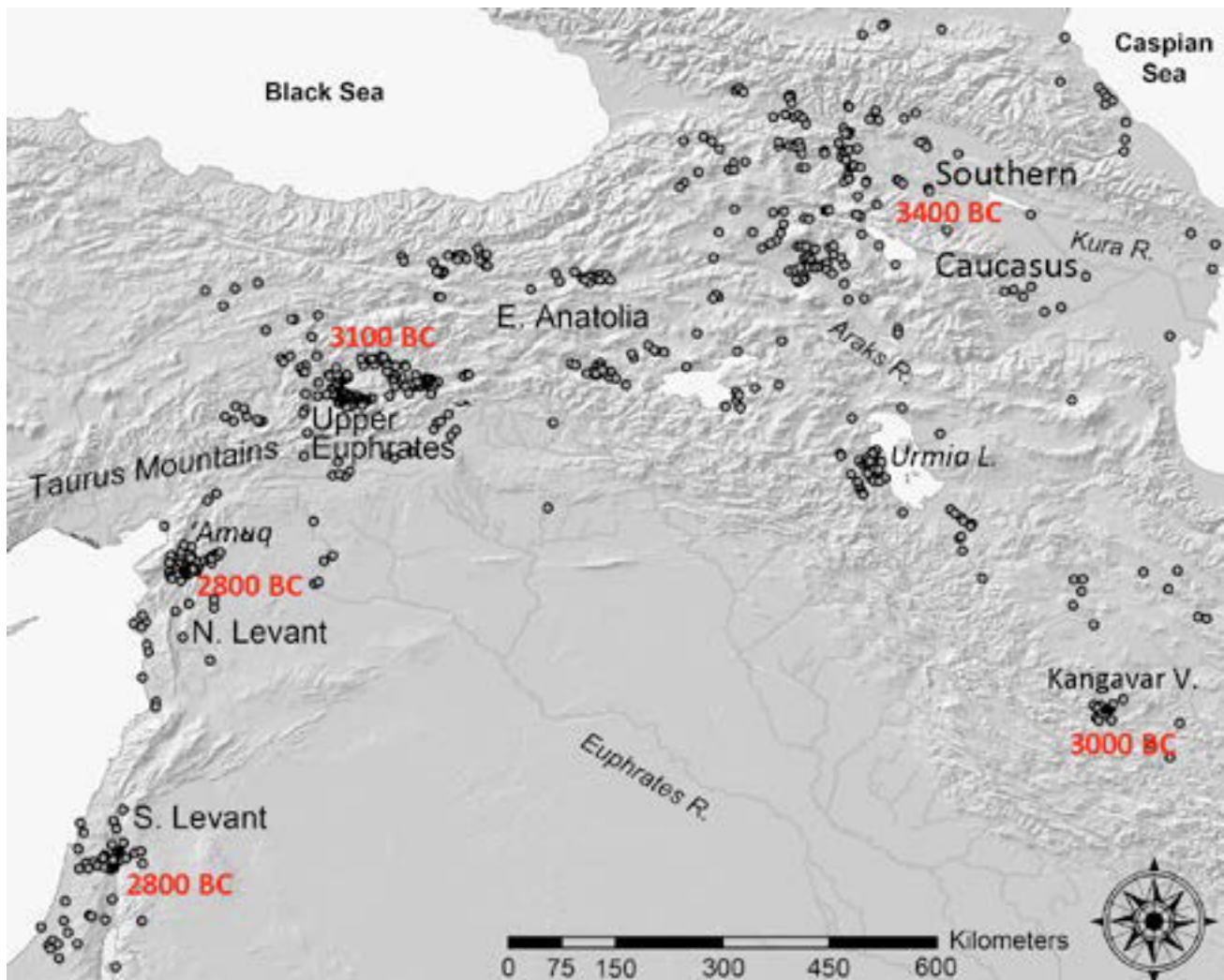


Abb. 6 Karte des Nahen Ostens mit Verbreitung der Fundstellen mit Kura-Araxes-Keramik, und deren Auftreten in verschiedenen im Text erwähnten Regionen.

nem spezifisch südkaukasischen Phänomen zu einem mächtigen Kulturträger, der in der Lage war, einen signifikanten Teil des Nahen Ostens zu polarisieren¹⁹. Die in diese »Expansion« involvierten Gebiete umfassten ein geografisch weitgefächertes und landschaftlich heterogenes Territorium (Abb. 6), das von den anatolischen und iranischen Hochländern bis zu den Tiefländern von Westsyrien (Amuq-Ebene), der östlichen Mittelmeerküste und der Levante reichte. Die Vielzahl an Begriffen, die für diese Kultur verwendet wird, so wie »Kura-Araxes«, »Früh-transkaukasisch«, »Karaz«, »Shengavit«, »Yanik« und

»Khirbet Kerak«, von denen etliche von eponymen Fundorten in der Türkei, Armenien, dem Iran und Israel herrühren, spiegelt die beeindruckende geografische Ausbreitung eines kulturellen Phänomens wider, das sich gleichzeitig durch spezifische regionale Eigenschaften und übergreifende Gemeinsamkeiten auszeichnete.

Die traditionelle Erklärung für die weiträumige Ausbreitung der Kura-Araxes-Kultur folgt gewöhnlich dem »Migrationsparadigma«, demzufolge sich die Kura-Araxes-Kultur im Zuge einer physischen Migration von Bevölkerungsgruppen aus dem Kura-Araxes-Kerngebiet in

angrenzende Gebiete ausbreitete. Verschiedene Faktoren wurden als Ursache für diese Wanderungswellen herangezogen, darunter neue Möglichkeiten des Metallhandels²⁰, die Suche nach Weide- oder Ackerland als Reaktion auf demografische oder Umweltveränderungen²¹, die Ausbreitung des Weinanbaus²² oder die Suche nach Salzvorkommen²³. Zuletzt wurde ein komplexes Modell von Push- und Pull-Faktoren vorgeschlagen, welches die Kura-Araxes-Bevölkerung in bestimmte Regionen getrieben haben könnte²⁴.

All diese Betrachtungen führen zu einem zunehmend feiner aufgelösten Bild dieser Kultur. Es scheint, dass in jeder Region, die von diesen Entwicklungen betroffen war, die Dynamiken des Auftretens der Kura-Araxes-Kultur und damit vermutlich auch die Bandbreite der damit verbundenen kulturellen Bedeutungen eine andere Ausprägung fanden, abhängig von historischen Variablen, lokalen Reaktionen der einheimischen Bevölkerungen oder der Art und Weise der Begegnung zwischen der lokalen und der eindringenden Kura-Araxes-Kultur.

Die gegenwärtige archäologische Befundlage zeigt, dass nicht immer alle der oben beschriebenen Komponenten des Kura-Araxes-Merkmalsbündels außerhalb des Kerngebiets auftauchten beziehungsweise diese sich nicht grundsätzlich gemeinsam ausbreiteten, sondern dass in der Adaption dieser Komponenten oft eine Vermischung mit lokalen Elementen stattfand. Regionale Hybridisierungsprozesse waren die Folge. Will man die Kura-Araxes-»Expansion« besser verstehen, ist es gleichzeitig wichtig zu betonen, dass die geografische Richtung der Ausbreitung dieses Phänomens möglicherweise nicht zufällig war. Sie könnte das Ergebnis sozialer und politischer Dynamiken sowohl auf regionaler wie lokaler Ebene gewe-

sen sein²⁵. Beispielsweise hatte die Kura-Araxes-Kultur keinen nennenswerten Einfluss auf den nördlichen Kaukasus, wo die Kurganer-richtenden-Gemeinschaften des Novosvobodnaya-Horizontes in sozialer und ökonomischer Hinsicht eng an die vorangehenden »Maikop«-Gemeinschaften anknüpften.

Demgegenüber waren offenbar die ersten zwei geografischen Richtungen, die die Kura-Araxes-»Expansion« am Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. einschlug – entlang des iranischen Hochlandes sowie des oberen Euphrat-Tales in den anatolischen Hochländern –, zu einem gewissen Grad durch die politischen und sozialen Veränderungen im Zuge des Niedergangs der Uruk-Expansion in diesen Regionen mitbestimmt. Aus diesem Grund haben mehrere Autoren ein Zusammenfallen beziehungsweise eine Verbindung zwischen dem Zusammenbruch der politischen Uruk-Zentren in den anatolischen und iranischen Hochländern und dem darauffolgenden »Eindringen« der Kura-Araxes-Kultur in diese Regionen am Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. vorgeschlagen²⁶.

Was die Entwicklung der Kura-Araxes-Kultur in Iran betrifft, so ist die Befundlage leider noch zu lückenhaft, um sich ein klareres Bild von den Dynamiken des Auftauchens und der Ausbreitung des Phänomens in der Region zu erlauben. In einem Cluster von Fundorten in der Urmia-Region (Yaniktepe, Haftavan Tepe und **Goy Tepe**) findet sich jedoch in Schichten des frühen 3. Jahrtausends v. Chr. regelmäßig eine materielle Kultur, bei der sich Anklänge an Merkmale der Kura-Araxes-Kultur beobachten lassen. Dazu zählen anthropomorphe Feuerböcke (Abb. 7) und schwarzpolierte Gefäße mit Griffen und südkaukasischem typologischen Repertoire²⁷. Da diese Elemente in Nordwestiran unvermittelt auftreten, ist vorgeschlagen worden, dass



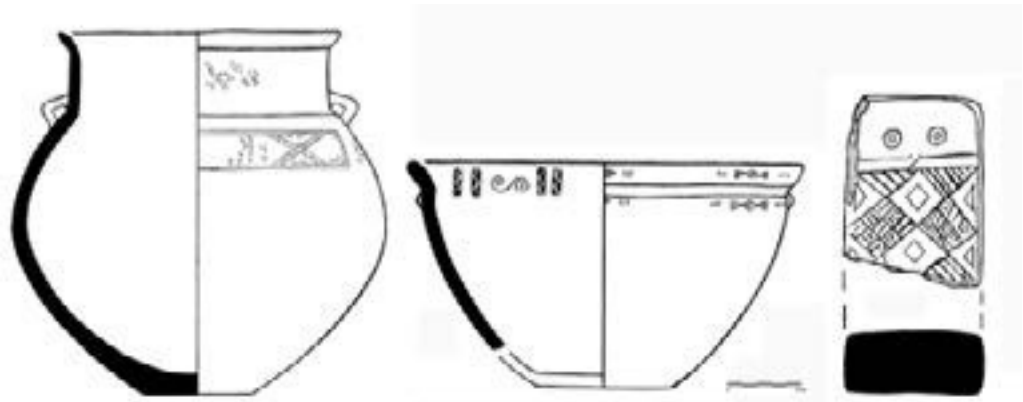
Abb. 7 Der hufeisenförmige Herdständer aus Amiraniss Gora symbolisiert die schematische Darstellung eines Mannes. Er datiert in die Kura-Araxes-Kultur um 3400–2500 Jahre v. Chr. Kat. 124.

die Kura-Araxes-Kultur hier ursprünglich fremd war und erst in Folge von Wanderungsbewegungen am Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. eintraf²⁸. Die iranische Ausprägung der Kultur war jedoch nicht eine schlichte Nachahmung der südkaukasischen Kura-Araxes-Kultur. Der dekorative Motivschatz auf der Keramik beispielsweise, der unzweifelhaft von der Kura-Araxes-Ikonographie (Vögel und Spiralen) inspiriert ist, wurde mit einer neuen, originären Technik ausgeführt (mit weißer Paste gefüllte Ritz- und Schnittverzierungen), die nur in Regionen des Iran verbreitet ist. Dies deutet auf Prozesse der Adaption und Umgestaltung der Fremdelemente nach loka-

len Vorlieben hin (Abb. 8)²⁹. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist es die Ausbreitung ebendieser verzierten Keramik innerhalb eines sehr weitläufigen Gebietes im Iran, von der südlichen Küste des Kaspischen Meeres³⁰ und der Region um Teheran³¹ bis hinunter ins zentrale Zagros-Gebirge reichend, die als Hauptanzeiger der Kura-Araxes-Expansion im Iran angesehen wird.

Ausgrabungen in Godin Tepe, im Kanga-var-Tal im zentralen Zagros-Gebirge, haben bisher einzigartige Stratigraphien geliefert, an denen sich die Abläufe des Auftauchens von Bevölkerungsgruppen ablesen lassen, die eine Verbindung mit der Kura-Araxes-Kultur aufweisen. In Godin Tepe treten Kura-Araxes-Merkmale unmittelbar im Anschluss an die Uruk-Siedlungsaktivität (Phase VI) auf. Während letzterer war eine oval umschlossene Anlage von Gebäuden mit verschiedenen Strukturen und Funktionen entstanden, in der Tonsiegel und -tafeln auf administrative und ökonomische Aktivitäten hindeuten³². Die materielle Kultur dieser ovalen Anlage, angefangen mit der Keramik, orientiert sich deutlich am mesopotamischen Formenschatz. Nach der Aufgabe der ovalen Anlage treten mit dem »Eindringen« von Kura-Araxes-Elementen in Godin Tepe (Phase IV) völlig neue Siedlungselemente auf, darunter neue Bautech-

Abb. 8 Kura-Araxes-Keramik mit Ritzverzierung und anthropomorpher Feuerbock aus Yanik Tepe (Urmia-Region, Iran).





Fundorten des Kangavar-Tals und generell des iranischen Hochlandes bleiben weiterführende Fragen zur Natur der Kura-Araxes-»Expansion« in Godin Tepe jedoch noch unbeantwortet. Handelt es sich hier tatsächlich um das physische Eindringen wandernder Kura-Araxes-Gruppen aus dem Norden, oder spiegeln die kulturellen Veränderungen in Phase IV eine Orientierung der lokalen Bevölkerung an der breiteren Kura-Araxes-Kultursphäre wider?

Verfolgt man den westlichen Verlauf der Kura-Araxes-Expansion, genauer, entlang des anatolischen oberen Euphrat-Tales, wird die archäologische Befundlage deutlich breiter und detaillierter, so dass sich hier die Komplexität der mit diesem Phänomen verbundenen Dynamiken besser rekonstruieren lässt. Hier lassen sich mindestens zwei Phasen der Kura-Araxes-Expansion für diese Region nachvollziehen³⁷. Wie in Godin

Abb. 9 Mit weißer Paste gefüllte Ritzverzierung auf Kura-Araxes-Keramik aus Godin Tepe (Kangavar-Tal, Iran).

niken, beispielsweise temporäre Holzbauten und Lehmflechtwerkhütten in der ältesten Schicht³³, und neue Grundrisse und Raumordnungsmuster, wie zum Beispiel eine radiale Anordnung von Wohnstrukturen in der darauffolgenden Schicht³⁴. Die in den architektonischen Traditionen deutlich werdenden Veränderungen spiegeln sich auch in der Keramik wider, wo nun sorgfältig polierte schwarze oder graue Krüge, Schüsseln und Deckel mit Griffen vorherrschen, die klare Anklänge an den Kura-Araxes-Formschatz aufweisen³⁵. In Godin Tepe weist die Keramik außerdem die typischen mit weißer Paste (Abb. 9) gefüllten Ritz- und Schnittverzierungen auf, die auch in den nördlichen Regionen des Iranischen Hochlands verbreitet sind³⁶. In Ermangelung weiterer stratifizierter Befunde von anderen



Abb. 10 Arslantepe, Lehmflechtwerkhütte aus Phase VI B1.

Abb. 11 Arslantepe,
Keramik aus Phase VIB1.
1: Töpfe im Kura-
Araxes-Stil;
2: halbkugelige
Schüsseln mit rot-
schwarz-alter-
nierendem Muster.



1



2

Tepe ist die erste der beiden Phasen unmittelbar im Anschluss an die Uruk-Periode anzusiedeln. Diese ist durch die Fundstätte von Arslantepe sehr gut erschlossen. Phase VIA in Arslantepe ist durch eine materielle Kultur mit klaren Uruk-Anklängen gekennzeichnet. Weiterhin ist die Errichtung monumentaler öffentlicher Gebäude signifikant. Diese beherbergten die lokale Führungsschicht, welche ökonomische Transaktionen sowie die Akkumulierung und Verteilung von Versorgungsgütern kontrollierte³⁸. Auf die Zerstörung eines der monumentalen Gebäude durch eine Feuersbrunst in Phase VIB1 folgte Siedlungsaktivität durch spezialisierte Viehhüter,

Lehmflechtwerkhütten lebten (Abb. 10), wobei 90% der Viehhaltung auf Ziegen entfallen. Sie waren möglicherweise direkte Nachkommen der Hirtengemeinschaften, die die spezialisierte Ökonomie der vorangehenden Uruk-Periode hervorgebracht hatte³⁹. Das Keramikspektrum dieser Hirtengruppen ist nur teilweise vom Kura-Araxes-Formenschatz inspiriert (Abb. 11); daneben hat sich auch eine spezifische Brandtechnik erhalten, nämlich ein rot-schwarz-alternierendes Muster, das in der Region bereits seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. verbreitet war, die von einem Hybridisierungsprozess zwischen lokalen Handwerkstraditionen und fremden Kura-Ara-



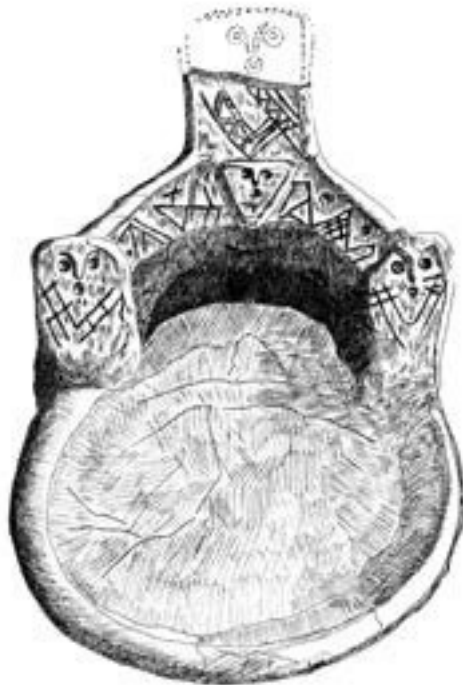
Abb. 12 Das »königliche« Grab von Arslantepe. Metallobjekte mit Anklängen an Kura-Araxes-Metallarbeiten.

xes-Elementen zeugt⁴⁰. Das Ende von Phase VIB1 in Arslantepe wird von der Errichtung eines »königlichen« Grabes markiert (Abb. 1), das das Auftauchen einer neuen Elite nach dem Zusammenbruch der Uruk-Führungsschicht bezeugt⁴¹. Das repräsentative Begräbnis mit einem reichen **Grabinventar** mit mehr als 70 Metallobjekten zeigt eindrucksvoll, wie sich diese neue Elite an politischen und kulturellen Vorlagen des Kaukasus orientierte⁴². Im königlichen Grab von Arslantepe finden sich Diademe, Doppelspiralkopfnadeln und Haarspiralen (Abb. 12), die ganz klar von den Metallarbeiten der Kura-Araxes-Kultur inspiriert sind, während andere Objekte wie Messer, Meißel, Äxte, Hohlmeißel, Dolche und Metallgefäße das Grabausstattungsrepertoire widerspiegeln, das aus den nordkaukasischen Kurganen des Novosobodnaya-Horizontes bekannt ist. Die Befunde aus Phase VIB1 in Arslantepe zeigen, dass am Beginn des 3. Jahrtausends v. Chr. die Kura-Araxes-Kultur das obere Euphrat-Gebiet in Form einer selektiven Adaption des typischen Formenschatzes erreichte, vielleicht als Ergebnis einer kulturellen und politischen Umorientierung der dortigen Hirtengemeinschaften und ihrer Führungsschicht an kaukasischen Vorbildern. Möglicherweise zeichnet sich hier die Konstruktion einer neuen ethnischen Identität unter lokalen Hirtengemeinschaften ab, welche in dieser Region mit Ackerbaugemeinschaften

koexistierten (und im Wettbewerb standen), die immer noch Traditionen der vorangehenden Uruk-Phase pflegten⁴³.

Die zweite Phase der Kura-Araxes-Expansion in die Region des oberen Euphrat vollzog sich in der Zeit um **2800 v. Chr.** Ihre Ausbreitung wurde in dieser Phase sehr weitläufig. Die große Bandbreite an materiellen Formen verdeutlicht einen radikalen Wandel. Neue Hausgrundrisse, der weitverbreitete Gebrauch von Lehmflechtwerkbauten und das Auftreten dreiblattformiger Feuerstellen, wie wir sie zum Beispiel in der langen Abfolge von Schichten der Frühbronzezeit II in Norşuntepe bei Elaziğ sehen⁴⁴, greifen direkt die architektonischen Traditionen der Kura-Araxes-Kultur aus der Region von Schida Kartli in Georgien auf. Dort sind diese gut durch den Fundort Kvatskhelebi belegt. Gleichzeitig zeugen die »Hausschreine«, wie sie zum Beispiel gut in Pulus-Sakyol dokumentiert sind (Abb. 13)⁴⁵, von der Einführung neuer, mit der häuslichen Sphäre verbundener Rituale und symbolischer Konzepte, die schon von den Kura-Araxes-Häusern bekannt sind. Die Veränderungen sind auch deutlich in der Keramik sichtbar, die typologische Merkmale und Dekorationselemente (Vögel und Spiralen) aufgreift, welche große Ähnlichkeit mit der Kura-Araxes-Keramik des südlichen Kaukasus aufweisen. Dieser Prozess kultureller Homogenisierung in Richtung

Abb. 13 Anthropomorpher Feuerbock von Pulur Sakyol (Keban-Damm, Türkei).



der Kura-Araxes-Kultur, der sich am oberen Euphrat beobachten lässt, könnte das Ergebnis der Ankunft von Kura-Araxes-Gruppen in der Region sein. Dieser Wandel mag also durch Wanderungsbewegungen angestoßen worden sein. Um die Orientierung der Region hin zu einer kulturellen Ausprägung zu verstehen, die ihren Ursprung in den Kura-Araxes-Gemeinschaften hat, müssen wir jedoch auch die aktive Rolle in Betracht ziehen, die die einheimische Bevölkerung in diesem Transformationsprozess spielte.

Genau zu dieser Zeit, um 2800 v. Chr., überquerten Kura-Araxes-Kulturmerkmale das Taurus-Gebirge und erschienen weiter südlich, in Westsyrien (Amuq-Region Phasen H und I)⁴⁶ sowie in der nördlichen und südlichen Levante. Die Faktoren, die die Kura-Araxes-Kultur bis jenseits der anatolischen Hochländer und in Regionen drängten, die sich ökologisch und geografisch radikal von ihrer Kernregion unter-

schieden, sind noch immer rätselhaft. Die Kura-Araxes-Kultur erscheint in diesen südlichen Regionen in Form eines Bündels von Kulturmerkmalen, die sowohl Herstellungs- als auch Nutzungsweisen betreffend eng mit der Wohnsphäre und dem Haushalt verbunden zu sein scheinen⁴⁷. Dies umfasst hochpolierte rot-schwarze und rot geschlammte Keramik, die in der Levante, nach dem namengebenden Fundort am Tiberias-See, auch unter dem Namen »Khirbet-Kerak-Ware« bekannt ist. Khirbet-Kerak-Ware, welche als südlevantinische Ausformung der Kura-Araxes-Keramiktradition angesehen wird, umfasst charakteristische Gefäßformen wie Kratere, große Trinkschalen, zylindrische Topfständer und konkave Deckel, teilweise mit Griffen versehen und verziert mit Spiralen und Vögeln, worin wieder ästhetische, typologische und dekorative Elemente der Kura-Araxes-Keramik anklingen⁴⁸. Zu diesem mit der häuslichen Sphäre verbundenen »Kulturpaket« gehört auch das Auftreten transportabler anthropomorpher Feuerböcke. Diese ähneln denen, die man in den Kura-Araxes-Häusern im Südkaukasus und Anatolien findet (Abb. 14).

An anderer Stelle ist vorgeschlagen worden, dass die anthropomorphen Feuerböcke, zusammen mit der Khirbet-Kerak-Keramik, Teil eines neuen Küchengeräts seien, welches die Einführung neuer kulinarischer Praktiken und gleichzeitig neuer sozialer und symbolischer Konzepte im Zusammenhang mit der häuslichen Sphäre kennzeichne, die mit der Kura-Araxes-Ausbreitung in die Levante verbunden sei⁴⁹. In der Amuq-Region fällt das Auftreten dieser Marker, die unzweifelhaft der Kommunikation einer soziokulturellen Identität dienten, welche sich deutlich von der einheimischen unterschied, mit einem Anwachsen neu gegründeter kleiner Siedlungen zusammen. Dies legt die An-

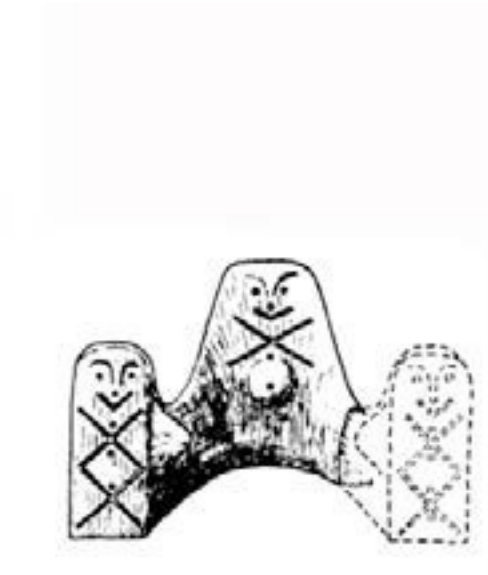


Abb. 14 Amuq-Region (Türkei). Khirbet-Kerak-Krater aus Tell Taynat und anthropomorpher Feuerbock aus Tabara el Akrad.

kunft von Kura-Araxes-Gruppen in der Region nahe⁵⁰. Viele der Funde aus der Amuq-Region sind jedoch leider Oberflächenfunde, die es uns nicht erlauben, ein genaueres Bild von der möglichen Koexistenz und Interaktion zwischen einwandernden und einheimischen Bevölkerungsgruppen zu zeichnen. Detailliertere Einblicke in diese Dynamiken erhalten wir durch Daten aus der südlichen Levante, wo in einer Reihe von Fundorten in und nahe dem Jordan-Tal die Khirbet-Kerak-Ware zusammen mit anthropomorphen Feuerböcken in einer Zeit der Krise lokaler urbaner Zentren auftritt⁵¹. An der Fundstelle von Tel Beth Yerah (Israel) lassen sich anhand der archäologischen Zeugnisse Koexistenzmuster zwischen lokalen einheimischen Haushalten und Kura-Araxes-Neuankömmlingen skizzieren. Entgegen den Beobachtungen im Tal des oberen Euphrat gibt es hier jedoch Hinweise auf eher geringe Interaktionen zwischen den einheimischen Familien, die in permanenten Häusern lebten, und den Menschen, die in offengelassenen, nicht mehr genutzten beziehungsweise verlassenen Bereichen derselben Sied-

lungen lebten und Khirbet-Kerak-Ware sowie transportable Feuerböcke verwendeten (Abb. 15). In diesen Bereichen lassen sich nur leichte Baustrukturen nachweisen, die man als temporäre Behausungen sich abgrenzender »Hausbesitzer« gedeutet hat, die sich weigerten, sich in das bestehende lokale soziokulturelle Gefüge einzugliedern, und die als fremde Kura-Araxes-Einwanderer auf ihren eigenen ethnischen Markern beharrten⁵².

Schlussbemerkung

Trotz der signifikanten regionalen und chronologischen Vielfalt ihrer materiellen Ausdrucksformen kann die Kura-Araxes-Kultur, die sich im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. in weiten Teilen Südwestasiens ausbreitete, als überregionales Phänomen bezeichnet werden, dessen Wurzeln in den Hochländern des Südkaukasus und Ostanatoliens zu suchen sind. Diese Vielfalt an Ausdrucksformen der Kura-Araxes-Expansion ist sicherlich das Ergebnis der *longue durée*, eines komplexen und multifaktoriellen Phänomens,

Abb. 15 Transportabler Feuerbock.

das sich nicht auf eine einzige Erklärung reduzieren lässt. Im Falle einiger Regionen, beispielsweise der Levante, und spezifischer historischer Ereignisse sprechen die archäologischen Daten eher für die Einwanderung von Kura-Araxes-Gemeinschaften, die darauf beharrten, ihre Traditionen und Identität mittels spezifischer Marker zu erhalten und zu reproduzieren. Was andere Regionen betrifft, zum Beispiel Iran und Anatolien, so lässt der Mangel an eindeutigen Hinweisen auf Wanderungen und Neuansiedlungen von wandernden Gemeinschaften im großen Maßstab vermuten, dass sich die Dynamiken der Kura-Araxes-Expansion auf vielen verschiedenen Ebenen abgespielt haben können. Beginnend mit dem Zusammenbruch der Uruk-Zentren der anatolischen und iranischen Hochländer, der den möglichen historischen Auslöser für diese Expansion bildete, kann eine Vielzahl an sozialen, politischen und kulturellen Faktoren die Verbreitung, Adoption und lokale Adaption der Kura-Araxes-Kulturmerkmale in diesen Regionen begünstigt haben. Die Konstruktion hybrider soziokultureller Identitäten, in denen sich einheimische und Kura-Araxes-Elemente mischten, ist ein typisches Merkmal der Kura-Araxes-Expansion und möglicherweise Ausdruck der positiven Reaktion einheimischer Gemeinschaften auf die der Kura-Araxes-Kultur zugrundeliegenden **sozialen** und kulturellen Prinzipien. Letztere wurden vielleicht als Alternative zu politischer Zentralisierung, ökonomischer Ungleichheit und sozialer Stratifizierung aufgefasst, welche die mesopotamischen und nordkaukasischen Gesellschaften kennzeichnete. Sie bauten eher auf Verwandtschaftsbeziehungen, der Rolle des Haushaltes als primärer politischer Institution und explizit horizontalen sozialen und politischen Beziehungen auf. Während der ersten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. wurden diese



neuen Prinzipien, wie es scheint, von einer weiträumigen interregionalen Gemeinschaft geteilt, die einen wahren Flickenteppich aus heterogenen Gruppen bildete und den Iran, den Südkaukasus, Anatolien und die Levante bevölkerte. All diese Gruppen vereinte die gemeinsame »materielle Sprache« der Kura-Araxes-Kultur.

Abstract

From about 3500 to 2500 BC, new pottery, architectural and metallurgical traditions, known collectively as Kura-Araxes, developed in the Southern Caucasus without any link to pre-existing socio-cultural phenomena of the Chalcolithic period. The new Kura-Araxes material-cultural traditions, which were also accompanied by new funerary customs and sedentary occupations in the mountain regions, are associated with the emergence of a new social model centering primarily on the household and **horizon-**

tal kinship relationships and featuring a basically egalitarian social ideology. This new model elaborated by the Kura-Araxes communities was radically different from those of the vertically organized societies of Southern Mesopotamia (Uruk) and the Northern Caucasus (Majkop and Novosvobodnaya).

Sometime around 3100 BC a clearly recognizable set of Kura-Araxes traits spread across the Anatolian and Iranian highlands, western Syria, the Eastern Mediterranean coast and the Levant. Eventually, the Kura-Araxes tradition became the largest cultural horizon of the Near East in the third millennium.

Traditionally, the expansion of the Kura-Araxes-Culture has been interpreted as the result of the physical movement of populations migrating from the South Caucasus to the surrounding regions. However, archaeological data show that the Kura-Araxes expansion was a complex phenomenon that did not only invol-

ve the movement and resettlement of South Caucasian populations, but also examples of hybridization and local re-adaptation of the Kura-Araxes traits⁸, thus indicating that the indigenous populations played a fundamental role in the adoption and transmission of the Kura-Araxes culture across the Near East. Possibly, the expansion of the Kura-Araxes culture was the result of the positive response of indigenous populations to the social and cultural principles attached to the Kura-Araxes culture, which were founded on kinship ties, the primary role of the household and horizontal relationships. These principles could have been perceived as an alternative (or a reaction) to the principles of «vertical power» associated with the political centralization, economic asymmetry and social stratification that had structured the Mesopotamian North Caucasian societies throughout the fourth millennium BC.

Übersetzung aus dem Englischen: Kathrin Meents

- 1 Kuftin 1944.
- 2 Sagona 2014.
- 3 Iserlis 2009; Iserlis u. a. 2014.
- 4 Badalyan 2014.
- 5 Wilkinson 2014.
- 6 Batiuk 2013.
- 7 Smith 2015.
- 8 **Kushnareva** 1997; Smogorzewska 2004; Badalyan/Ovsepjan/Khachatryan 2015.
- 9 Sagona 1998, 22; Smith 2015; Greenberg/Palumbi 2015; Simonyan/Rothman 2015.
- 10 Poulmarc'h u. a. 2014.
- 11 Smith 2015.
- 12 Stöllner u. a. 2010.
- 13 Courcier 2007; Stöllner/Gambaschidze 2014.
- 14 Sagona/Sagona 2000.
- 15 Smith 2005; Palumbi 2016.
- 16 Chernykh 1992; Korenevskij 2004; Lyonnet 2007; Ivanova 2013.
- 17 Pollock 1999; Frangipane 2017.
- 18 Algaze 1993.
- 19 Smith 2005.
- 20 Kelly-Buccellati 1979.
- 21 Sagona 1984; Rothman 2003.
- 22 Batiuk 2013.
- 23 Tonussi 2017.
- 24 Rothman 2003.
- 25 Greenberg/Palumbi 2015; Palumbi/Chataigner 2014.
- 26 Summers 2013; Wilkinson 2014; Palumbi/Chataigner 2014; Palumbi 2017; Palumbi im Druck.
- 27 Burney 1961.
- 28 Summers 2013.
- 29 Fahimi 2005, Abb. 3.
- 30 Piller 2012.
- 31 Fazeli Nashli/Abbasnezhad Sereshti 2005, 22.
- 32 Rothman/Badler 2011.
- 33 Rothman 2011, 160.
- 34 Rothman 2011, 179f. Abb. 5.41, 5.44.
- 35 Rothman 2011, 167–172.
- 36 Rothman 2011, 189–193.
- 37 Greenberg/Palumbi 2015.
- 38 Frangipane 2017.
- 39 Frangipane 2014; Palumbi 2012.
- 40 Frangipane/Palumbi 2007; Palumbi 2012.
- 41 Frangipane u. a. 2001.
- 42 Palumbi 2008, 148–155.

- 43 Frangipane 2015.
 44 Hauptmann 1982.
 45 Koşay 1976.
 46 Braidwood/Braidwood 1960.
 47 Greenberg/Palumbi 2015.
 48 Greenberg 2007.
- 49 Greenberg 2007; Paz 2009; Greenberg/Palumbi 2015.
 50 Yener u. a. 2000, 184; Batiuk 2005.
 51 Paz 2009; Greenberg/Palumbi 2015.
 52 Greenberg/Shimelmitz/Iserlis 2014; Paz 2009.

Literatur

- Algaze, G. 1993**, *The Uruk World System* (Chicago 1993). **Badalyan, R. 2014**, Kura-Araxes complex – on the status of the cultural phenomenon (new data and former issues of periodization and chronology of Early Bronze Age materials in Armenia. *Paléorient* 40/2, 2014, 71–92. **Badalyan, R./Ovsepjan, S./Khachatryan, L. 2015**, Shengavit (Erevan 2015). **Batiuk, S. 2005**, *Migration Theory and the Distribution of the Early Transcaucasian Culture* (Toronto 2005). [Unveröffentlichte Doktorarbeit] **Batiuk, S. 2013**, *The Fruits of Migration: Understanding the 'Longue Durée' and the socio-economic Relations of the Early Transcaucasian Culture*. *Journal of Anthropological Archaeology* 32, 2013, 449–477. **Braidwood, R./Braidwood, L. 1960**, Excavations in the plain of Antioch I. The Earlier Assemblages, Phases A–J (Chicago 1960). **Burney, C. 1961**, Excavations at Yanik Tepe, North-West Iran. *Iraq* 23/2, 1961, 138–153. **Chernyk, E. 1992**, *Ancient Metallurgy in the USSR* (Cambridge 1992). **Courcier, A. 2007**, La métallurgie dans les pays du Caucase au Chalcolithique et au début de l'Age du Bronze: Bilan des études et perspectives nouvelles. In: B. Lyonnet B. (Hg.), *Les Cultures du Caucase VIe-IIIe millénaires avant notre ère. Leurs Relations avec le Proche-Orient* (Paris 2007) 199–232. **Džavachišvili, A./Glonti, L. 1962** Джавахишвили, А.И./Глonti, Л.И., Урбниси. Вып. I. Археологические раскопки, проведенные в 1954–1961 гг. на селище Квачцелиби (Туления-Кохи) (Тбилиси 1962). **Džavachišvili, A./Glonti, L., Urbnisi I.** Archeologičeskie ras-kopki, Provedennye v 1954–1961 gg. na selišče Kvacchelebi (Tulenija-Kochi) (Tbilisi 1962). **Džavachišvili, A./Glonti, L., Urbnisi I.** Die archäologischen Ausgrabungen der Jahre 1954–1961 in der Siedlung Kvacchelebi (Tulenija-Kochi) (Tbilisi 1962). **Evans, J./Green, J./Teeter, E. 2017**, *The Oriental Institute, 2017 Highlights of the Collections of the Oriental Institute Museum* (Chicago 2017). **Fahimi, H. 2005**, Kura-Araxes type pottery from Gilan and the eastern extension of the Early Transcaucasian culture. *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 37, 2005, 123–132. **Fazeli Nashli, H./Abbasnezhad Sereshti, R. 2005**, Social transformation and interregional interaction in the Qazvin Plain during the 5th, 4th and 3rd millennia B.C. *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 37, 2005, 7–26. **Frangipane, M. 2014**, After collapse: continuity and disruption in the settlement by Kura-Araxes-linked pastoral groups at Arslantepe-Malatya (Turkey). *New data. Paléorient* 40/2, 2014, 169–182. **Frangipane, M. 2015**, Different types of multiethnic societies and different patterns of development and change in the prehistoric Near East. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America* 112, 2015, 9182–9189. **Frangipane, M. 2017**, Different trajectories in state formation in Greater Mesopotamia: a view from Arslantepe (Turkey). *Journal of Archaeological Research* 26/1, 2018, 3–63. **Frangipane, M./Di Nocera, G. M./Hauptmann, A./Morbidelli, P., Palmieri, A./Sadori, L./Schultz, M./Schmidt-Schultz, T. 2001**, New symbols of a new power in a »Royal« tomb from 3000 BC Arslantepe, Malatya (Turkey). *Paléorient* 27/2, 2001, 105–139. **Frangipane, M./Palumbi, G. 2007**, Red-black ware, pastoralism, trade, and Anatolian-Transcaucasian interactions in the 4th–3rd millennium BC. In: B. Lyonnet (Hg.), *Les Cultures du Caucase VIe-IIIe millénaires avant notre ère. Leurs Relations avec le Proche-Orient* (Paris 2007) 233–256. **Greenberg, R. 2007**, Transcaucasian Colors: Khirbet Kerak Ware at Khirbet Kerak (Tel Bet Yerah). In: B. Lyonnet (Hg.), *Les Cultures du Caucase VIe-IIIe millénaires avant notre ère. Leurs Relations avec le Proche-Orient* (Paris 2007) 257–268. **Greenberg, R./Shimelmitz, R./Iserlis, M. 2014**, New evidence for the Anatolian origins of «Khirbet Kerak Ware People» at Tel Bet Yerah (Israel), ca. 2800 BC. *Paléorient* 40/2, 2014, 183–201. **Greenberg, R./Palumbi, G. 2015**, Corridors and colonies: Comparing fourth–third millennia BC interactions in Southeast Anatolia and the Levant. In: B. Knapp/P. van Dommelen (Hg.), *The Cambridge Prehistory of the Bronze and Iron Age Mediterranean* (Cambridge 2015) 111–138. **Hauptmann, H. 1982**, Die Grabungen auf dem Norsuntepe, 1974. *Keban Project 1974–75 Activities* (Ankara 1982) 41–70. **Hood, S. 1951**, Excavations at Tabara el Akrad. *Anatolian Studies* 1, 1951, 113–47. **Iserlis, M. 2009**, Khirbet Kerak Ware at Bet Yerah: Segregation and integration through technology. *Tel Aviv* 36, 2009, 181–195. **Iserlis, M./Goren, Y./Hovsepjan, I./Greenberg, R. 2014**, Early Kura-Araxes ceramic technology in the fourth millennium BCE site of Tsaghkasar, Armenia. *Paléorient* 41/1, 2015, 9–23. **Ivanova, M.**

2013, *The Black Sea and the Early Civilizations of Europe, the Near East and Asia* (Cambridge 2013).

Işikli, M./Mutlugün, E./Artu, M. 2010, Geçmişten Geleceğe Armağan (Erzurum 2010).

Kelly-Buccellati, M. 1979, The Outer Fertile Crescent culture: North eastern connections of Syria and Palestine in the third millennium BC. *Ugarit-Forschungen* 11, 1979, 413–430.

Korenevskij, S.N. 2004, Кореневский С.Н., Древнейшие земледельцы и скотоводы Предкавказья: Майкопско-новосвободненская общность (Москва 2004).

Korenevsky, S.N., *Drevnejšie zemledel'cy i skotovody Predkavkaz'ja: Majkopsko-Novosvobodnenskaja obščnost'* (Moskva 2004).

Korenevsky, S.N., *Die ältesten Ackerbauern und Viehzüchter im Kaukasusvorland: Die Maikop-Novosvobodnenskaja Gemeinschaft* (Moskau 2004).

Koşay, H. 1976 Keban Project Pulur Excavations 1968–1970 (Ankara 1976).

Kuftin, B. 1944, Куфтин, Б. А., Урартский «колумбарий» у подошвы Арарата и Куро-Араксский энеолит, *Вестник Государственного Музея Грузии* 13 (1944).

Kuftin, B., *Urartskij' «kolumbarij» u podošvy Ararata i Kuro-Araksskij eneolit, Vestnik Gosudarstvennogo Muzeia Gruzii* 13, 1944, 125–127.

Kuftin, B., *Das urartäische «Kolumbarium» am Fuße des Ararat und die äneolitische Stufe des Kuro-Arak-Beckens, Mitteilungen des Staatlichen Museums Georgien* 13, 1944, 125–127.

Kushnareva, K. 1997, *The Southern Caucasus in Prehistory* (Philadelphia 1997).

Lyonnet, B. 2007, *La Culture de Maikop, la Transcaucasie, L'Anatolie Orientale et le Proche-Orient: relations et chronologie*. In: B. Lyonnet (Hg.), *Les Cultures du Caucase Vle-IIIe millénaires avant notre ère. Leurs Relations avec le Proche-Orient* (Paris 2007) 133–162.

Palumbi, G. 2008, The Red and Black: Social and Cultural Interaction between the Upper Euphrates and Southern Caucasus Communities in the Fourth and Third Millennium B.C. (Roma 2008).

Palumbi, G. 2012, Bridging the Frontiers. Pastoral Groups in the Upper Euphrates Region in the Early Third Millennium BC. *Origini* 34, 2012, 261–278.

Palumbi, G. 2016, The Early Bronze Age of the Southern Caucasus (Oxford 2016).

Palumbi, G. 2017, Push or Pull Factors? The Kura-Araxes «Expansion» from a Different Perspective: The Upper Euphrates Valley. In: E. Rova/M. Tonussi (Hg.), *At the northern frontier of Near Eastern archaeology. Recent research on Caucasus and Anatolia in the Bronze Age*. *Subartu* 38, 2017, 113–132.

Palumbi, G. (im Druck), The Kura-Araxes «Expansion» in Iran. What Role for Uruk? In: M. Casanova/E. Vila/M. Mashkour/R. Vallet/J.-W. Meyer (Hg.), *Proceedings of the Conference Urbanisation, Trade, Subsistence and Production during the Bronze Age in the Iranian Plateau* (Lyon 2014).

Palumbi, G./Chataigner, C. 2014, The Kura-Araxes culture from the Caucasus to Iran, Anatolia and the Levant: between unity and diversity. A synthesis. *Paléorient* 40/2, 2014, 247–260.

Paz, S. 2009, A home away from home? The settlement of Early Transcaucasian migrants at Tel Bet Yerah. *Tel Aviv* 36, 2009, 196–216.

Piller, C. 2012, Neue Erkenntnisse zur Verbreitung der Kura-Araxes-Kultur in Nord- und Zentraliran. In: H. Baker/K. Kaniuth/A. Otto (Hg.), *Stories of long ago. Festschrift für Michael D. Roaf* (Münster 2012) 441–457.

Pollock, S. 1999, *Ancient Mesopotamia* (Cambridge 1999).

Poulmarc'h, M./Pequer, L./Jalilov, B. 2014, An overview of Kura-Araxes funerary practices in the Southern Caucasus. *Paléorient* 40/2, 2014, 231–246.

Rothman, M. 2003, Ripples in the stream: Transcaucasia-Anatolia interaction in the Murat/Euphrates basin at the beginning of the third millennium BC. In: A. Smith/K. Rubinson (Hg.), *Archaeology in the Borderlands. Investigations in Caucasia and Beyond* (Los Angeles 2003) 95–110.

Rothman, M. 2011, Migration and resettlement: Godin Period IV. In: H. Gopnik/M. Godin Tepe, Iran (Toronto 2011) 139–206.

Rothman M./Badler V. 2011, Contact and development in Godin Period VI. In: H. Gopnik/M. Rothman (Hg.), *On the high road. The history of Godin Tepe, Iran* (Toronto 2011) 67–120.

Sagona, A. 1984, The Caucasian region in the Early Bronze Age. *British Archaeological Reports, International Series* 214 (Oxford 1984).

Sagona, A. 1998, Social identity and religious ritual in the Kura-Araxes cultural complex: Some observations from Sos Höyük. *Mediterranean Archaeology* 11, 1998, 13–25.

Sagona, A. 2014, Rethinking the Kura-Araxes Genesis. *Paléorient* 40/2, 2014, 23–46.

Sagona, A./Sagona, C. 2000, Excavations at Sos Höyük, 1998 to 2000: Fifth preliminary report. *Ancient Near Eastern Studies* 37, 2000, 56–127.

Simonyan, H./Rothman, M. 2015, Regarding ritual behaviour at Shengavit. *Ancient Near Eastern Studies* 52, 2015, 1–45.

Smith, A. 2005, Prometheus unbound: Southern Caucasus in prehistory. *Journal of World Prehistory* 19, 2005, 229–279.

Smith, A. 2015, *The Political Machine: Assembling Sovereignty in the Bronze Age Caucasus* (Princeton 2015).

Smogorzewska, A. 2004, Andirons and their role in Early Transcaucasian Culture. *Anatolica* 30, 2004, 151–177.

Stöllner, T./Gambaschidze, I./Hauptmann, A./Mindiasvili, G./Gogochuri, G./Steffens, G. 2010, Goldbergbau in Südostgeorgien – Neue Forschungen zum frühbronzezeitlichen Bergbau in Georgien. In: S. Hansen/A. Hauptmann/I. Motzenbäcker/E. Pernicka (Hg.), *Von Majkop bis Trialeti. Gewinnung und Verbreitung von Metallen und Obsidian in Kaukasien im 4.–2. Jt. v. Chr.* (Bonn 2010) 103–138.

Stöllner, T./Gambaschidze, I. 2014, The gold mine of Sakdrisi and the earliest mining and metallurgy in the Transcaucasus and the Kura-Valley System. In: G. Narimanishvili/M. Kvachadze/M. Puturidze/N. Shanshashvili (Hg.), *Problems of Early Metal Age Archaeology of Caucasus and Anatolia* (Tbilisi 2014) 102–124.

Summers, G. 2013, The Early Bronze Age in Northwestern Iran. In: D. Potts

(Hg.), The Oxford Handbook of Ancient Iran (Oxford 2013) 161–178. **Tonussi, M. 2017**, Salt in the economic system of Early Transcaucasian Culture. New perspectives in the interpretation of the migration theory in the Southern Levant. In: E. Rova/M. Tonussi (Hg.), At the northern frontier of Near Eastern archaeology. Recent research on Caucasia and Anatolia in the Bronze Age. Subartu 38, 2017, 133–152. **Yener,**

K.A./Edens, C./Harrison, T./Verstraete, J./Wilkinson, T. 2000, The Amuq valley regional project, 1995–1998. American Journal of Archaeology 104, 2000, 163–220. **Wilkinson, T. C. 2014**, The Early Transcaucasian phenomenon in structural-systemic perspective: Cuisine, craft and economy. Paléorient 40/2, 2014, 203–229.



